expressionistisch. Abend an der Themse — der schwarze Fluß — das Grab alles Großstadtelends — ein weinendes Mädchen wartet — auf den Liebsten — er kommt nicht — ein Bobby patroulliert gelassen-wachsam vorbei — sie fragt ihn nach der Zeit — ja, acht Uhr schon durch — oh er kommt nicht mehr — ihr volles Herz muß sprechen — vorigen Mittwoch haben sie sich hier auf dieser Bank, auf der sie sich jeden Mittwoch treffen, gestritten — um nichts — aber es blieb doch ein Bruch — der eine oder der andere schien des Partners schon müde — aber keiner wollte dem andern quälende Fessel sein — dazu dachten sie zu modern — und der Verdacht war da, die Entfremdung — aber sie wollten sich noch einmal überdenken — sie ließen ihr Mittwoch-Rendezvous bestehen — aber wenn einer heute nicht käme — wußte der andere ohne Szene, daß es besser aus sein sollte — und er kommt nicht, er kommt nicht —. Das erzählt sie dem Bobby in ganz „modernem" Staccato-Hacktext und mit einer beispiellos echten Darstellung von Seelenqual und Nervenzerrüttung, so daß das Publikum wirklich zu Tränen gerührt ist. Auch der Bobby. Und wie er sich wegdreht, um sich die Augen zu wischen, springt sie mit einem Wolter-Schrei über die Quaibrüstung in den Fluß. Und der Bobby ihr nach in höchster Entrüstung: „Nu heernse Frollein, heut' ist doch erst Dienstag!"

*

Die Co-Optimists bieten allabendlich sechzehn solche Stückchen aus einem ständig ergänzten Repertoire von mindestens sechzig Nummern. Alle selbst gemacht, alle so gemacht. Sie wählen nach Lust, Laune und Anlaß und wirken jeden Abend frisch. Seit drei Jahren gibt es in ihren Theatern nie einen leeren Stuhl. Ganz London kaut ihre Scherze wieder, ganz London trällert Gideons textlich und musikalisch satirische Chansons. Ganz London hat sich von der Stupidität des Ausstattungsprunkes

Eine der bezaubernd anmutigen Tänzerinnen der Co-Optimists-Truppe

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id356216435-19240300/124 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG UNIVERSITÄT ERFURT